

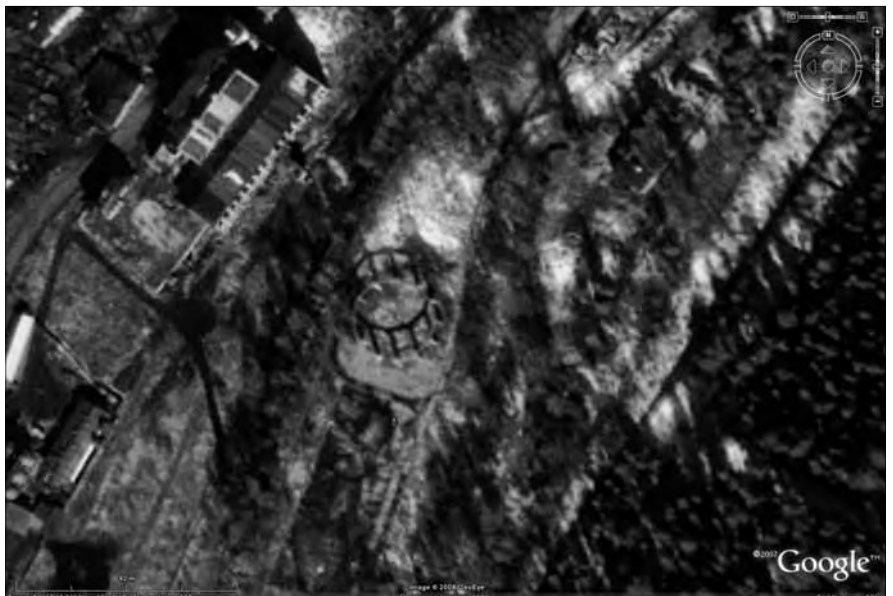
Wilfried Augustin Das Rätsel im Eulengebirge

Das Eulengebirge ist ein Mittelgebirgszug im ehemals deutschen Reichsgebiet Schlesien. Es ist ein Randgebiet des Sudetengebirges und ragt aus der schlesischen Tiefebene steil auf. Die höchste Erhebung ist die hohe Eule mit 1015 m. Der Name hat mit dem Tier Eule nichts zu tun. Althochdeutsch hieß es Aulengebirge und bedeutet ein Gebirge mit sehr vielen Pässen und Spalten. Heute gehört Schlesien und das Eulengebirge zu Polen.

Hier im Eulengebirge wurden ab 1943 umfangreiche unterirdische Bauvorhaben begonnen. Es entstand ein komplexes Stollensystem nahe dem schlesischen Wüstewaltersdorf (heute polnisch Walim), dessen Zweck bis heute nicht geklärt ist.

Deckname war „Riese“. Man kann davon ausgehen, dass es sich um einen gemischten Komplex handelte aus Führungsbunkern, Entwicklungseinrichtungen und Produktionsstollen. Das Eulengebirge war prädestiniert dafür, weil die alliierten Bomberverbände soweit nicht fliegen konnten, und die kriegswichtigen Produktionen und Entwicklung der sog. Siegerwaffen aus dieser Reichweite herausgebracht werden mussten. Die Anlagen sind nicht fertig geworden. Der Einmarsch der Russen stoppte die Arbeiten. Daher ist es schwer zu beurteilen, welche der streng geheimen Forschungen hier durchgeführt werden sollten. Es sind leider keine Zeugen und keine schriftlichen Unterlagen bekannt. Die Spekulationen um den Zweck der Anlagen ranken sich um Raketenbau, Atomtechnologie und auch Flugscheibenentwicklung.

Hier sind wir beim Thema. In dem kürzlich erschienenen Buch von Sven Peters, „Verschwiegene Existenz“ – Leben der Maria Ortisch – wird ein Bild einer großen Betonkonstruktion gezeigt, das ein wenig an einen Steinkreis wie Stonehenge erinnert. Sven Peters sagt, dass hier Thule Flugscheiben getestet wurden. Es soll das einzige Gebäude gewesen sein, in dem Testflüge im geschlossenen Raum durchgeführt wurden.



Aufnahme der rätselhaften Betonkonstruktion aus Google Earth

Die Außenverkleidung der Flughalle ist nicht mehr vorhanden.

Nun muss man diese Aussage mit Vorsicht genießen, denn das Buch von Sven Peters ist als Roman aufgemacht und die anderen Aussagen, die er trifft, muten z.T. wie Science Fiction an. Immerhin werden auf dem Bild der angeblichen Flughalle Koordinaten angegeben: N 50 37,69 und E 16 29,66. Das ermöglichte uns, die Sache in Google Earth anzusehen.

Es gibt sie also, diese Hallenreste. Mit den Hilfsmitteln von Google kann man nachmessen: Durchmesser ca. 33 m. Luftlinie Entfernung von Walim, einem der Riese-Stollenzentren, ca. 8,5 km. Auch von Schloss Fürstenstein, dem geheimnisvollen Zentrum von „Riese“ mit seinen unterirdischen Bauten ist unser Objekt nur ca. 28 km entfernt.

Ich würde nicht so sehr viel darauf geben, wenn ich nicht in einer

anderen Schrift ebenfalls eine Erwähnung gefunden hätte. Es geht dabei um eine Buchbesprechung des englischen Titels „The Hunt for Zero Point“ von Nick Cook. Die Rezension heißt: „Von Reichsflugscheiben, Deutscher Physik und dem Perpetuum Mobile“, Autor ist Germar Rudolf. In der Rezension wird ein Bild der Konstruktion gezeigt.

Bei dem Buch „Hunt for Zero Point“ geht es um revolutionäre Energietechnologien. Dabei werden auch die Geheimwaffenfertigungen im Dritten Reich beschrieben. Es geht u.a. um den Sohn Viktor Schaubergers, der angeblich gegen Ende des Krieges an der Entwicklung von reichsdeutschen Flugscheiben mitarbeitete. Wegen dieser Flugscheibenentwicklungen reiste der Autor des Buches, Nick Cook, nach Schlesien und besichtigte auf den Hinweis eines polnischen Forschers eine geheime Versuchsanlage, deren Verwendung heute ein Rätsel ist, siehe Abbildungen. Die ihm zur Verfügung stehenden Informationen führten zu seiner Spekulation, dass es sich um die Ruine einer Testanlage für Reichsflugscheiben handelte, die mit einem Antigravitationsantrieb ausgerüstet waren. Cook glaubt, dass es den Deutschen damals gelang, eine Technik zur Abschirmung der Gravitation oder Anzapfung Freier Energie zu finden. (Diese Ansicht vertritt auch der amerikanische Autor Joseph P. Farrell in seinen Büchern „Reich of the Black Sun“ und sehr umfassend insbesondere in „The SS Brotherhood of the Bell“, weshalb davon auszugehen ist, dass Nick Cook Farrells Forschungen übernommen hat).

Wir sollten vielleicht nicht ganz so weit gehen. Flugscheiben reichsdeutscher Bauart scheint es gegeben zu haben, allerdings ist absolut unklar, mit welchen technischen Eigenschaften und mit welcher Bauweise. Die Darstellungen reichen von einfachen verkleideten Hubschraubern, über Scheiben mit überlegenen Eigenschaften aber konventionellen Antrieben, bis zu Antigravitationsscheiben mit Weltraumtauglichkeit.

Darüber gibt es umfangreiche Literatur, wobei mit steigendem Eigenschaftsprofil der Scheiben die Beschreibungen immer dubioser und Science-Fiction-artiger werden. Ich möchte mich an diesen Spekulationen nicht beteiligen.

Es geht darum, eindeutige Beweise zu finden. Das wären Fotos, aber nicht die Fälschungen, wie sie im Internet umlaufen, Aussagen von Zeitzeugen oder besser noch Unterlagen aus der damaligen Zeit. Wir im Rahmen des EFODON e. V. suchen u. a. auch danach.



Seitenansicht der rätselhaften Betonkonstruktion

Ein Hinweis auf Flugscheiben könnte diese Halle möglicherweise sein, aber nur ein mögliches Indiz. Überlegen wir einmal, was in der Endphase des Krieges alles forciert wurde!

Da waren Langstreckenraketen wie A4 bis A9/10, damals einmalige Waffen. Dafür gab es jedoch in Nordhausen im Harz eine bestens ausgerüstete und noch ausbaufähige unterirdische Anlage. Warum sollte man diese Fertigung nach Schlesien bringen?

Da waren die neuen Düsenflugzeuge wie die Messerschmitt Me 262. Auch dafür waren bei Kahla in Thüringen sowie an Standorten in Bayern unterirdische Anlagen fertig. Warum also nach Schlesien gehen?

Dann die Atomtechnik. Hier könnte

Schlesien schon interessanter gewesen sein. Die Uranabbaugebiete liegen direkt nebenan. Aber gehe ich damit in eine oberirdische Halle? Wegen der radioaktiven Strahlung eher nicht. Dafür wären die unterirdischen Stollen weit besser geeignet gewesen.

Ich kann mich daher durchaus der Spur von Nick Cook anschließen, dass der Bau möglicherweise die erste Großhalle zum Test von Flugscheiben werden sollte.

Sollten Sie oder Bekannte oder Verwandte von Ihnen diesbezüglich etwas wissen, würden wir uns über Ihre Info freuen – aber bitte Fakten, nichts aus der „hohlen Erde“ oder von Andromeda. ■